

Eine Informationsbroschüre des Präsidiums des Studierendenrates

Wahlinfo 2006

Gremienwahlen vom 19. bis 23. Juni 2006

Aus dem Inhalt:	Seite
Editorial - Was soll das Heft?	2
3 Schritte - 2 Minuten - 1 Kreuz	3
Die Wahlen und die Gremien	4
Einzelkandidatur: Philipp Degenhardt	5
Liste 2: AKTSB (leider erfolgte keine Selbstdarstellung)	
Liste 3: Bildung spricht	6
Liste 4: LiSA	7
Liste 5: RCDS	8
Einzelkandidatur: Walther Soyka	9
Liste 7: Feministische Liste	10
Liste 8: Antirassistische Liste	11
Liste 9: Basisdemokratische Linke	12
Liste 10: AStA für Alle	13
Liste 11: Liberale Hochschulgruppe	14
Liste 12: UNI-AKTIV	15
Liste 13: CampusGrün	16
Les questions les plus fréquentes	17
Häufig gestellte Fragen	18
Често задавани въпроси	19
Wo und wann kann ich wählen?	20

Es ist deine Wahl!

Editorial

Was soll das Heft?

Liebe Studentin, lieber Student,

die Gremien der Universität Bremen sind für viele Studierende ein Buch mit sieben Siegeln. Dabei bieten sie die Möglichkeit für alle Angehörigen der Uni, sich an der Entwicklung selbiger zu beteiligen. Während die Gremien Fachbereichsrat (FBR) und Akademischer Senat (AS) von ProfessorInnen dominiert werden, setzt sich das Gremium Studierendenrat (SR) nur aus StudentInnen zusammen. Damit ist es für die StudentInnen das wichtigste Gremium und auch Du beteiligst dich über den Semesterbeitrag mit 19,00€ im Jahr an der Finanzierung der Arbeit des SR und des AStA.

Um so wichtiger ist es, dass Du dich an den jährlichen Wahlen beteiligst, damit deine Interessen sich in den Gremien der Universität widerspiegeln. Da der Wahlkampf aber gerade für neue StudentInnen der Uni Bremen nicht leicht zu durchschauen ist, stellt das Präsidium des SR jedes Jahr ein kleines Wahlnfoheft zusammen.

Dieses Heft hält Du in der Hand. Wir haben alle, die sich um deine Stimme bewerben, um eine Selbstdarstellung gebeten. Diese Texte haben wir übersichtlich zusammengestellt und sie können dir nun helfen, einen ersten Überblick über die Alternativen zu gewinnen. Wenn Du dich noch weiter informieren möchtest, dann achte bitte auch auf die



vielfach ausliegenden Flyer, die ausgehängten Plakate oder vielleicht klickst Du dich einfach mal durch die ein oder andere Homepage.

Außerdem findest Du allgemeine Infos über die Gremien und die Organisation der Wahl. Die Abgabe deiner Stimme ist dabei wirklich ein Kinderspiel (siehe Seite 3) und die WahlhelferInnen vor Ort werden dir bei Fragen zur Stimmabgabe gerne weiterhelfen.

Also, jetzt ist es deine Wahl!
Das Präsidium des SR

Impressum

Herausgeber:

Präsidium des Studierendenrates der Universität Bremen, Bibliotheksstraße 3 / Studentenhaus, 28359 Bremen

V.i.S.d.P.: Martin Braun, Am Wall 73, 28195 Bremen

erschienen im Juni 2006, Auflage: 4.000, Druck: AStA Druckerei

Fragen, Anregungen und Kritik an: sr@uni-bremen.de

Der Herausgeber des Heftes ist für die Vorstellungen der Listen und Einzelkandidaturen nicht verantwortlich.

Der Abdruck der Einzelkandidatur „Gotterkenntnis, Volkserhaltung und Sozialethik“ auf Seite 9 war in der Redaktion umstritten. Um den Neutralitätsanspruch dieser Broschüre zu wahren, erfolgte er trotzdem. Es sei aber an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass das abgedruckte Zitat von der Geschichtswissenschaft eindeutig als Fälschung entlarvt wurde. Siehe den Artikel von Fritz Tobias: *Ludendorff, Hindenburg und Hitler. Das Phantasieprodukt des Ludendorff-Briefes*, in: Uwe Backes/Eckhard Jesse/Rainer Zitelmann (Hrsg.): *Die Schatten der Vergangenheit. Impulse zur Historisierung des Nationalsozialismus*, Frankfurt/Main und Berlin 1990, S. 319 – 342.

3 Schritte - 2 Minuten - 1 Kreuz

...nichts ist einfacher als wählen!



1

Studi-Ausweis vorzeigen

Wahlbogen nehmen

2

Entscheidung treffen

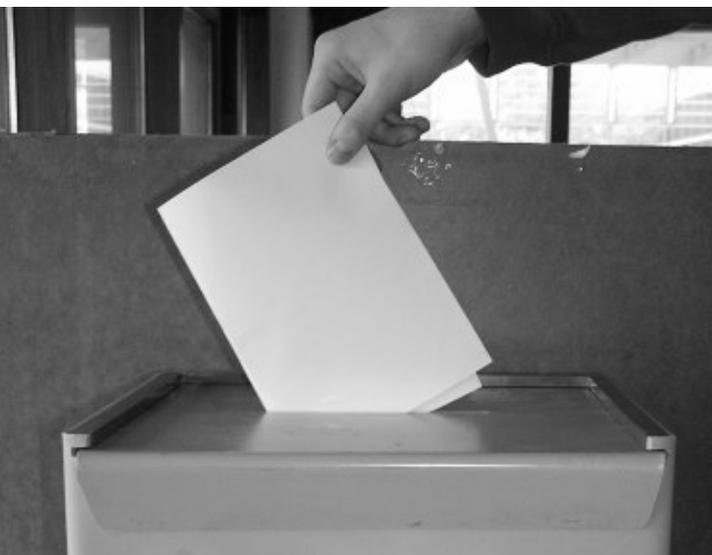
**Ein Kreuz pro
Bogen machen**



3

Bogen falten

Einwerfen. Fertig!



Die Wahlen und die Gremien

...worum es überhaupt geht!

Vom 19. bis 23. Juni 2006 finden die Gremienwahlen an der Universität Bremen statt. Die Studierenden können dabei an bis zu drei Wahlen teilnehmen: Die Wahl zum Studierendenrat, die Wahl zum Akademischen Senat und die Wahl zum Fachbereichsrat. Dieses Heft dient vor allem der Vorstellung der für den Studierendenrat kandidierenden Listen. Doch auch die anderen Wahlen, die Gremien und deren Bedeutung sollen kurz vorgestellt werden.

Studierendenrat [SR]

Der SR ist die höchste studentische Vertretung der Universität und trifft damit die wichtigsten Entscheidungen für die StudentInnen. Der SR besteht aus 25 StudentInnen, die jedes Jahr von allen Studierenden neu gewählt werden. Die Aufgaben des SR sind vergleichbar mit den Aufgaben eines Parlamentes. Die wichtigsten Aufgaben sind die Wahl des AStA-Vorstandes, der ReferentInnen und die Verabschiedung des AStA-Haushaltes.

Allgemeiner StudentInnen-Ausschuß [AStA]

Der AStA stellt die alltägliche Interessenvertretung der Studierenden dar. Er ist damit eine Art Regierung, die die Aufgabe hat, die Interessen der Studierenden gegenüber Uni-Leitung, Politik und Öffentlichkeit zu wahren. Konkret fallen das Semesterticket, die Aufklärung, Information und Unterstützung von Studierenden und Angebote zur politischen Bildung in das Aufgabengebiet des AStA. Zur Erfüllung dieser Aufgaben stehen dem AStA jährlich etwa 450.000€ zur Verfügung. Über die Verwendung dieses Geldes erstellt der AStA einen Haus-

haltsplan, dem der SR zustimmen muss. Der AStA setzt sich aus einem dreiköpfigen Vorstand und aus bis zu neun ReferentInnen zusammen. Jede/r Referent/in hat ein bestimmtes Aufgabengebiet wie z.B. Kultur, Sozialpolitik oder Umwelt. Sowohl der Vorstand als auch die Referenten werden durch den SR bestimmt und nicht direkt durch die Studierenden.

Akademischer Senat [AS]

Der AS ist das höchste Gremium auf Universitätsebene. In ihm sind der Rektor, 12 ProfessorInnen, 4 akademische MitarbeiterInnen, 4 Studierende und 2 sonstige MitarbeiterInnen vertreten. Die Studierenden können bei der Wahl zum AS ihre 4 MitgliederInnen wählen. Der AS beschließt z.B. über die Einrichtung oder Schließung von Studiengängen, ganz aktuell über die Umsetzung der radikalen Kürzungen im Rahmen des Hochschulentwicklungsplanes V [HEP V], über Zulassungsbeschränkungen und über alle anderen Angelegenheiten mit universitätsweiten Auswirkungen. Für den AS treten zum Teil die



gleichen studentischen Listen an wie für den SR.

Fachbereichsrat [FBR]

Jeder Studierende hat außerdem die Möglichkeit die studentischen Mitglieder seines FBR zu wählen. Für welchen Fachbereich Du wählen darfst, steht auf deinem "Ausweis für Studierende" in der letzten Zeile (*WAHLAUSWEIS* Fachbereich XX). Im FBR sind 7 ProfessorInnen, 2 wissenschaftliche und 2 sonstige MitarbeiterInnen und 2 Studierende vertreten. Die 13 MitgliederInnen entscheiden über Änderungen der Prüfungsordnung, Fragen des Prüfungsablaufes, des Studienverlaufes und über allgemeine Organisationsfragen der Studiengänge. Für den FBR treten oftmals VertreterInnen eurer Stugen an, teilweise aber auch andere studentische Listen.

Einzelkandidatur: Philipp Degenhardt

(Liste 1) "ER IST DA!"

Endlich könnt ihr aufatmen! „ER IST DA“. Es kommt Schwung in die Bude. Schluss mit dem Rumgehänge und sonstigen Formen des universitären Verfalls.

Wenn es so weitergeht, verkommt die Uni zu einem grauen Bildungsbunker, in dem leere Gesichter die Erwartungen von Leuten erfüllen, deren kapitalistische Bäuche immer fetter werden.

Wir brauchen mehr Platz für die Kommunikation untereinander. Angebote, die es uns **Studierenden** ermöglichen, auch neben der Vorlesung miteinander Zeit zu verbringen. Ja, Uni kann Spaß machen! Lasst euch nicht das Gegenteil einreden.

Letztes Jahr durfte ich **Eure Interessen** im AStA als Referent für Campusleben vertreten. An manchem bin ich gescheitert, vieles hab ich versucht und einiges geschafft. Mit dem **derzeitigen AStA** habe ich das Campusrocken Festival auf die Beine gestellt.

Aber es kann noch besser werden:

- Einrichtung eines Aufenthaltsbereiches unter den Haupttreppen im GW2
- Die Neugestaltung des Café l'Astaire auf der AStA Etage
- Und noch ein Campusrocken Festival?!

Zwei Jahre Studierendenrat (SR) haben abgehärtet. Mich kann einfach nichts und niemand mehr schocken. Also wenn ihr „DEN DA“ wollt, dann macht euer Kreuzchen doch einfach ganz oben links auf dem Wahlzettel.

Oder

Entweder



Es geht zwangsläufig auch um Dich...

Liste 3: Bildung spricht



Die Studiengänge in den so genannten Geisteswissenschaften haben in den letzten Jahren eine sehr hohe Absolventenquote aufgewiesen. In der öffentlichen Wahrnehmung spiegelt sich jedoch eine Tatsache nicht wider: Die hohen Durchlaufzahlen kommen auf Grund eines Qualitätsverlusts zustande, über den an dieser Universität niemand reden möchte. Als Lehramtsstudierende haben wir Verantwortung für die konstruktive Weiterentwicklung unserer Gesellschaft übernommen, werden aber in einem System ausgebildet, dessen Evaluation längst überfällig ist. Wir möchten mit unserem Engagement darauf hinweisen, dass die erreichte Leistungsfähigkeit der geisteswissenschaftlichen Fachbereiche nur dann weiter ausgebaut werden kann, wenn über die Qualität in Forschung und Lehre gesprochen wird. Ein besonderes Ziel von uns ist es, die an die Erziehungswissenschaft adressierten Erwartungen der Bildungs- und Sozialpolitik kritisch zu reflektieren, um die Qualität des Studiums zu erhöhen und fächerübergreifende Ziele zu formulieren. Dozierende an den Universitäten und Fachhochschulen, aber

auch Lehrkräfte der all-gemein- und berufsbildenden Schulen stehen vor neuen Herausforderungen. Mit dem Bologna-Prozess hat sich der Hochschulalltag grundlegend verändert. Wir möchten diese Veränderungen analysieren und die Qualität der Lehre und des Studiums zurück ins Gespräch bringen. Wir werden die Bildungsverantwortlichen mit der Tatsache konfrontieren, dass nur eine qualitativ hohe Geisteswissenschaft an der Universität Bremen das Fundament sein kann, auf dem der Leuchtturm Eliten-Forschung errichtet werden soll. Wir werden die Bildungsverantwortlichen die Frage stellen, warum das Ungleichgewicht der Mittelverteilung und des Studienplatzangebotes sich gegen die studentische Nachfrage richtet und wir werden weiterhin die Fragen stellen, deren Antwort man uns bislang schuldig geblieben ist. Zudem werden wir uns weiterhin für ein kostenfreies Erststudium engagieren, sind aber derzeit so ehrlich, uns darauf zu konzentrieren, dass das Studium mit Kind und / oder Job für alle finanzierbar bleibt und deshalb möchten wir die StudentInnen mit Hilfe qualifizierter Einrichtun-

gen bei der Planung und Durchführung ihres Studiums unterstützen. Wir möchten uns auf allen Ebenen für die TudentInnen und Lehrenden einsetzen, die uns ihr Vertrauen schenken, denn Kooperation ist uns wichtiger, als der Protest nur des Protestes wegen.

...und wir sind immer noch der Meinung, dass die eventuelle Schließung von 3 Studiengängen keine gute Arbeit ist. Wir werden gemeinsam mit allen Aktiven die verantwortlichen Bildungspolitiker auffordern, eine klare Stellungnahme zu den Kürzungsplänen abzugeben und zu begründen, warum sie die Kürzungspläne entgegen aller bildungslogischen Vernunft und entgegen aller sachlichen Kriterien beschließen will. Schließen werden wir unser Portrait mit einer Begebenheit aus unserem Nachbarland Dänemark: Als der Staat im Jahr 1813 nach dem Krieg mit England Bankrott ging, wurden die Ausgaben für Bildung erhöht, insbesondere für die Akademie der schönen Künste. Auf den Protest des Finanzministers antwortete König Christian VIII.:

„Arm und elend sind wir. Wenn wir jetzt auch noch dumm werden, können wir aufhören, ein Staat zu sein.“

Liste 4: LiSA -

Liste der in den Studiengängen Aktiven

LiSA ist eine bunte, heterogene Gruppe von Studierenden aus den verschiedensten Studiengängen. Unser hochschulpolitisches Engagement hat uns zusammengebracht. Es ist keine Ideologie, die uns verbindet, sondern vielmehr der Wille, diese Uni aktiv nach unseren Bedürfnissen zu gestalten. Hinter *LiSA* steht keine Partei und auch keine andere Organisation, wir haben keine Einheitsmeinung und sind keine feste Gruppe, die sich vor neuen Einflüssen verschließt. Es gibt regelmäßige offene Treffen, denn jede/r soll jederzeit die Möglichkeit haben, vorbeizuschauen, um sich und eigene Ideen einzubringen. Eben dies empfinden wir als unsere Stärken: Unabhängigkeit, Offenheit und Vielfalt. Da unser gegenwärtiger Lebensmittelpunkt die Uni ist, ist es sinnvoll, dass wir uns auch dort engagieren. Es geht uns darum, diesen "Lebensraum" den Menschen, die ihn nutzen, anzupassen und nicht andersrum. Dafür müssen wir Studierende selbst aktiv werden und für unsere Interessen an dieser Uni möglichst tatkräftig auf allen Ebenen eintreten.

LiSA im AStA

Der AStA ist eine starre und uns Studierenden vorgegebene Struktur, die schnell den Eindruck eines unüberschaubaren Behördenapparates erweckt, bei dem letztendlich doch alle Fäden bei einem allmächtigen Vorstand zusammenlaufen.

Wir hingegen wollen keine abgehobene Institution, in der Stellvertreter-Politik betrieben wird. Wir wollen keine Hierarchien und keine Bürokratie. Wir wollen uns engagieren, und diese Möglichkeit auch allen anderen Studierenden bieten. Dies kann nur ein offener AStA, der jede/n, ob bereits aktiv oder noch nicht, zu Mitarbeit und Aktivität auffordert, dafür Ansatzpunkte bietet und unabhängige Projekte schnell und unkompliziert unterstützt.

Es ist uns wichtig, nicht nur eigene Ideen umzuset-

zen, sondern alle Studierenden über ihre Möglichkeiten zu informieren und zu motivieren, sie zu nutzen. Dafür gibt es seit zwei Jahren mit uns im AStA immer offene Treffen, offene Türen und offene Ohren. Wir versuchen konsequent, verkrustete und verschlossene Strukturen immer weiter aufzubrechen.

Was uns deshalb in der AStA-Arbeit also besonders wichtig ist, ist möglichst umfangreich zu informieren, was mit uns und um uns herum an der Uni passiert, darin selbst möglichst transparent zu agieren und das immer mit möglichst vielen Studierenden gemeinsam.

LiSA auf die Finger geschaut

informiert - organisiert - bereitet vor - protestiert - verhindert - unterstützt - führt durch - gestaltet - stellt sich quer - plant - argumentiert - lehnt ab - befürwortet - kämpft - fordert

inhaltliche Diskussionen zu Hochschulpolitik - Vernetzung mit anderen Hochschulen - Norddemo - Konferenz - Pressearbeit - Protestaktionen - Kritik an der Unileitung und der Politik - Konzerte - Lesungen - Filmvorführung- Theater - Infoveranstaltungen - Stugenkonferenz - Aktionen beim Akademischen Senat - Demos - Protest gegen Studiengebühren - Vernetzung mit SchülerInnen, GEW und anderen - Ökologie - Protest gegen Tierversuche an der Uni - Klagen gegen Studienkontenmodell - Studiengebührenratgeber - Erkämpfen von Ausnahmeregelungen für die Studiengebühren - Widerstand gegen Kürzungen an der Uni - Stugen vernetzen - Freie Bildung - unabhängige Strukturen - selbstbestimmt Handeln - Freiräume schaffen - Studienzwänge abbauen ...

Das alles war uns noch nicht genug, wir haben Lust, Kraft und Motivation, mit Euch weiterzumachen.

Kommt vorbei! Offene Listentreffen dienstags um 19 Uhr im GW 3. Kontakt: lisa@lisa-bremen.de



Liste 5: RCDS - Ring Christlich Demokratischer Studenten



Die Abkürzung RCDS steht für **Ring Christlich Demokratischer Studenten**. Studenten aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen engagieren sich hier in einem bundesweiten Studentenverband. Unsere Mitglieder sind der Überzeugung, dass sich die Studienzeit nicht allein auf das bloße Fachstudium beschränken soll. Wir engagieren uns in den unterschied-

lichsten Bereichen und nicht nur deshalb ist der RCDS seit seinem Bestehen der größte, älteste und einflussreichste politische Studentenverband in Deutschland.

„verschwenderischen Umgang mit Studienbeiträgen entgegenwirken“

Genauso wie unsere Kollegen auf Bundesebene sind wir der festen Überzeugung, dass Bildungspolitik auch gleichzeitig Zukunftspolitik ist und auch weiter sein muss. Wir sagen Ja zur Leistungsorientierung in Forschung und Lehre, zur stärkeren internationalen Ausrichtung mit internationalen Abschlüssen, fremdsprachlichen Vorlesungen und innerhalb des Studienverlaufs, zu integrierten Auslandsaufenthalten. Um die Zahl der deutschen Studenten im Ausland zu erhöhen und die Zahl der ausländischen Studenten an unserer Universität, machen wir uns für die Beseitigung von finanziellen Benachteiligungen stark.

Unsere Kandidaten für die diesjährige Studierendenratswahl sind motiviert die derzeitige Politik an unserer Universität in ihren Grundsätzen wieder mit zu beeinflussen und dem verschwenderischen Umgang mit gezahlten Studienbeiträgen entschieden entgegenzuwirken.

Unsere Spitzenkandidatin und gleichzeitige stellv. Landesvorsitzende ist Vicky Wollny. Als 22-jährige Studentin der Politikwissenschaften ist sie davon überzeugt, dass sich die derzeitige Sparpolitik von Wissenschaftssenator Lemke kontraproduktiv auf die Akademikerausbildung in unserem Bundesland auswirkt.



„derzeitige Sparpolitik kontraproduktiv“

„Neben quantitativen Einsparungen lässt eben leider auch stark die Qualität zu wünschen übrig. Zeit, diesem entschieden entgegen zu wirken! Mit unserem neuen Team sind wir gut gestellt und gemeinsam geben wir der derzeitigen Hochschulpolitik produktiv und qualitativ Kontra!“ so die stellv. Landesvorsitzende.

Gebt eure Stimme dem RCDS bei den Studierendenratswahlen 2006!

Einzelkandidatur: Walther Soyka (Liste 6) Gotterkenntnis, Volkserhaltung und Sozialethik

Gotterkenntnis, Volkserhaltung (Ludendorff) und Sozialethik Einzelkandidatur von Walther Soyka

Am 01. Februar 1933 sandte Erich Ludendorff an den Reichspräsidenten Hindenburg folgendes Brieftelegramm:

"Sie haben durch die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler einem der größten Demagogen aller Zeiten unser heiliges deutsches Vaterland ausgeliefert. Ich prophezeie Ihnen feierlich, daß dieser unselige Mann unsere Nation in unfaßbares Elend bringen wird. Kommende Geschlechter werden Sie wegen dieser Handlung in Ihrem Grabe verfluchen."
Quelle: Spiegel vom 17. Februar 1960, Heft 08, 14. Jahrgang Seite 31.

Walther Soyka ist seit den 70er Jahren in der Anti-AKW Bewegung aktiv

DIE NORDDEUTSCHE
Vegesacker Zeitung - Burg-Lesener Anzeiger
 Hummerthaler Kurier - Bissinger Echo
 Nord Kurier - Oberholzer Kreiszeitung
 Verantwortlicher Redakteur: Harald Laube
 Zeitungsdruck Nord
 Gerhard-Ruhle-Str. 47, 28257 Bremen-Vegesack

LOKALES

NOR - NR. 123 - MONTAG, 29. MAI 2006

2

„Lieber heute aktiv, als morgen radioaktiv“

Walther Soyka sprach auf Friedenskundgebung über die Gefahren von Atomkraftwerken

Von unserer Mitarbeiterin
Julia Ladebeck

VEGESACK. „Lieber heute aktiv, als morgen radioaktiv.“ Dieser Satz ist für Walther Soyka die Losung im Widerstand gegen das Atomprogramm. Der Staatswissenschaftler sprach auf der Friedenskundgebung der Initiative Nordbreme Bürger gegen den Krieg zum Thema „Dichtheit oder Sicherheit von Atomreaktoren!“ und informierte die Zuhörer über die Gefahren, die von Atomkraftwerken ausgehen.

Der gebürtige Wiener, der auch „Anti-Atom-Pionier“ oder „Atomrebell“ genannt wird, führte bereits 3000 Prozesse gegen Kernkraftwerke. Auf der Friedenskundgebung lieferte er den Passanten zu diesem Thema eine Fülle an Informationen. So erfuhr interessierte Zuhörer beispielsweise, dass das so genannte „Aktivitätsinventar“ – die Nuklidausbeute – eines Atomkraftwerkes in etwa dem von 1000 Hiroshima-Bomben entspricht.

„Eine vermeintliche Gefahr von Strahlenschäden entsteht in Atomkraftwerken beispielsweise durch die Abgabe von 200.000 Kubikmeter Spülluft pro Stunde an die Umgebungsluft von Atomkraftwerken“, erläuterte Walther Soyka. Die Abgabe von Spülluft sei eine Maßnahme, um die Betriebsräume für das Personal im Atomkraftwerk begehbar zu halten.

Er betonte, dass die Zählung von strahlungsbedingten Todesfällen die tatsächlichen Auswirkungen von unbemerkten Strahlenbelastungen verfälsche. Dazu würden nämlich auch die Verluste an gesunden Lebensjahren durch Erkrankungen zählen, die durch diese Zählung nicht erfasst würden. Der Atomkraftgegner erklärte die von Professor Alfred Bartelmeß festgelegten unterschiedlichen Hauptstufen der Gefahr. Dabei unterschied er zwischen dem „akuten Sofortschaden“, dem „chronischen Spätschaden“ und dem „genetischen Keimbahnschaden“.

Soyka erklärte: „Im Gegensatz zum Deutschen Atomrecht bezieht sich das Österreichische Strahlenschutzgesetz ausdrücklich auf Maßnahmen zum Schutz des Lebens oder der Gesundheit von Menschen einschließlich ihrer Nachkommenschaft vor Schäden durch ionisierende Strahlen.“

1978 hatte das von Walther Soyka geleitete Institut für biologische Sicherheit in Bremen die so genannte Emslandstudie erarbeitet. Die stichprobenartige Untersuchung sollte ergeben, dass in den Zeit von 1948 bis 1967 – also bevor es den Atomreaktor in Lingen gab – im Emsland zwanzig Kinder unter 15 Jahren an Malignomen erkrankt waren.

In den zehn Jahren von 1968 bis 1978, in denen der Reaktor in Betrieb war, waren laut Studie 176 Kinder an Malignomen erkrankt.

Der Referent verteilte Kopien der Zeitungsberichte über diese Studie und das Plenarprotokoll der entsprechenden Sitzung, in der sich der Deutsche Bundestag mit der Studie befasste hatte. Darin wurde betont, dass die Studie nicht auf wissenschaftlicher Basis durchgeführt worden sei. „In dieser Sitzung wurde damals der Stab über mich gebrochen, ohne dass ich überhaupt davon wusste“, sagte Soyka.

Mit zahlreichen Zitaten machte er seinen Standpunkt zur Atomkraft schließlich noch einmal ausdrücklich deutlich. So zitierte er Professor John W. Göttsmann, den ehemaligen Leiter der Biomedizinischen Abteilung des Lawrence Livermore Laboratory und einer der Atombombenfinder, mit den Worten: „Es gibt nichts, das mein Versagen entschuldigen könnte, nicht schon viele Jahre früher Alarm geschlagen zu haben, als ich es getan habe. Ich meine, mindestens ein paar 100 Wissenschaftler, die die biomedizinischen Seiten der Atomenergie genau kennen – mich selbstverständlich eingeschlossen – sind Anwärter auf einen Prozess wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit wie in Nürnberg.“ Dieser mutigen Aussage zolle er großen Respekt, erklärte Soyka.



Walther Soyka, Staatswissenschaftler aus Wien, sprach auf der Friedenskundgebung zum Thema „Dichtheit oder Sicherheit von Atomreaktoren!“ (A 2006, BUELA, ACPREX)

5

Liste 7: Feministische Liste

Der Feminismus ist tot, es lebe der Feminismus

Die Feministische Liste hat an der Uni Bremen eine lange Tradition und engagiert sich für einen linken AStA, für feministische Themen und antisexistische Strukturen in und außerhalb der Universität.

Zu dieser Wahl treten wir mit vielen neuen Gesichtern an, was natürlich auch zu neuen Ansätzen und Sichtweisen in der politischen Arbeit führen kann. Dabei sollen die bisherigen Schwerpunkte aber auch weiterhin im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.

Frauen werden in und außerhalb der Universität nach wie vor benachteiligt und unterdrückt. Dies geschieht zum einen in offensichtlichem Sexismus, wie z.B. sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen. (Diese drückt sich sowohl in selbstverletzendem Verhalten wie Bulimie und Mager sucht aus, als auch in Vergewaltigungen, als eine der heftigsten Formen der Unterdrückung von Frauen.) Zum anderen auch in struktureller Benachteiligung, die im Alltag oft von den Betroffenen selbst nicht zur Kenntnis und hingenommen wird.

Warum gibt es deutlich mehr Professoren als Professorinnen? Warum gibt es „typisch“ frauen- und männerspezifische Studiengänge? Warum spielen feministische Themen im Uni Alltag so gut wie keine Rolle, obwohl es inzwischen eine ausgedehnte Geschlechterforschung gibt? Warum ist Kindererziehung immer noch „Frauensache“? Und warum ist es Frau-

en oft gar nicht bewusst, dass sie benachteiligt werden?

Dabei wissen wir, dass Frauen nicht nur aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt werden, sondern auch aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder sozialen Verhältnisse. Dieses wollen wir in unserer politischen Arbeit nicht vergessen.

Wir halten Geschlecht, Ethnizität und Klasse für gesellschaftliche Konstruktionen, die kritisiert, offen gelegt und überwunden werden müssen.

Vor diesem Hintergrund ist es uns wichtig, dass der AStA nicht nur links, sondern auch feministisch ist! Für uns bedeutet links sein auch automatisch das Infragestellen des Patriarchats und seinen Implikationen wie Zwangsheterosexualität, Mackerverhalten etc.

Um sich theoretisch und praktisch sowohl mit diesen Entwicklungen als auch ihrer Ausgangsbasis, der Geschlechterdifferenz, auseinandersetzen zu können, werden wir Arbeitsgruppen, Infoveranstaltungen und Raum für Diskussion anbieten.

Wir setzen uns außerdem für autonome Strukturen ein, wollen eng mit dem Autonomen Feministischen Referat (FemRef) zusammen arbeiten und einzelne engagieren sich bereits im „Frauen(t)raum“ (Ein von Studentinnen im Streik '97 erkämpfter, selbst organisierter Arbeits- und Entspannungsraum).

Wir sind für einen linken AStA und eine kritische, antipatriarchale, emanzipatorische (Uni)politik! Deshalb fordern wir:

- Eine feministisch-hochschulpolitische Einmischung
- Thematisierung der „Kategorie“ Geschlecht im hochschulpolitischen Handeln
- Integration der Erkenntnisse aus der Geschlechterforschung in die Studieninhalte aller Fächer
- Ein offener Umgang mit Diskriminierung und Gewalt im Uni Alltag
- Die paritätische Besetzung von Professuren und allen anderen Arbeitsbereichen der Uni
- Erhöhung des Frauenanteils, speziell in natur- und technikkwissenschaftlichen Bereichen
- Sicherung von Freiräumen, besonders des Frauen(t)raums sowie von Erholungsräumen und Grünanlagen an und um die Uni
- Kostenlose Kinderbetreuung an der Uni und anderswo – nicht nur für Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit
- Kindererziehung nicht als „Frauensache“
- Stärkung von Frauen in politischen universitären Strukturen, insbesondere auch in den Strukturen der Studierendenschaft
- Erhalt und Ausbau von Einrichtungen zur Geschlechterforschung

**Kampf dem Patriarchat!
Gegen Zwangsnormierung, Sexismus, Rassismus und Ausbeutung!
Für eine starke Frauenbewegung!**

Liste 8: Antirassistische Liste

Solidarität statt Elite

Die Antirassistische Liste

Die Antirassistische Liste ist im jetzigen AStA und in verschiedenen Referaten und AGs Aktiv. Wie organisieren kostenlose Deutschkurse, Veranstaltungen zur Lage von MigrantInnen und ausländischen Studierenden hier in Deutschland und auch über die Situation von Studierenden in anderen Ländern. Den Kampf gegen Studiengebühren sehen wir nicht als Engagement für den „Standort Deutschland“ an, sondern als einen gemeinsamen und internationalen Kampf gegen den Neoliberalismus. Hierzu solidarisieren wir uns mit Studierenden in allen Teilen der Welt. Wir stehen dabei in einem Austausch mit Migrantenorganisationen und versuchen, diese in unsere Arbeit einzubeziehen. Es geht uns nicht um „Entwicklungshilfe“, sondern darum, die sozialen Kämpfe in den Ländern des Südens zu unterstützen. Wir sehen Kontinuitäten zwischen der Kolonialzeit und der aktuellen Politik von USA und EU, die den Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika mit Hilfe von Weltbank und IWF ihre Vorstellung von Freihandel aufzwingen. Auch die Repression hier in Deutschland nimmt gegenüber denjenigen zu, die sich gegen die herrschenden Verhältnisse zur Wehr setzen - auch an Universitäten. Gerade hier herrscht extreme Chancenungleichheit. Während deutsche Konzerne überall auf der Welt ungestört Geschäfte machen können,

bleibt es einem Großteil der Menschheit prinzipiell verwehrt, nach Deutschland zu kommen. Studierende aus Afrika, Asien oder Lateinamerika haben bereits einen harten Selektionsprozess hinter sich, ehe sie hier in Bremen an der Uni studieren, aber auch noch ungleich härtere Hürden vor sich, als deutsche KommilitonInnen. So gilt es nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit einen deutsch Test (Deutsch als Fremdsprache - DAF) zu bestehen, andernfalls droht die Abschiebung. Dabei dürfte dieser Test den hiesigen Eingeborenen auch nicht unbedingt auf Anhieb gelingen. Doch wie die Sprache überhaupt auf entsprechendem Niveau lernen? Die institutionellen Sprachschulen verlangen in der Regel saftige Gebühren für ihre Kurse - so will der einzige „Kooperationspartner“ der Universität, das Goethe-Institut inklusive Prüfungsgebühren auf mindestens 3.100 €. Dabei dürfen ausländische Studierende im Unterschied zu ihren deutschen KommilitonInnen nur sehr eingeschränkt arbeiten. Ganze 90 Tage pro Jahr. Das muss reichen für 365 Tage, von den drohenden Studiengebühren ganz zu schweigen. Überschuldung, Ausweisung und vorzeitige Rückreise sind oft genug die Folge. Von in Deutschland lebenden MigrantInnen dürfen nur sehr wenige überhaupt studieren. Die vorgesehenen Studi-

engebühren und weiteren „Hochschulreformen“ werden künftig noch mehr MigrantInnen von einem Studium ausschließen. Doch auch wer erst einmal uneingeschränkt arbeiten darf, hat auf dem Arbeitsmarkt längst nicht die gleichen Chancen. Weniger Geld für gleiche Arbeit wie deutsche Kollegen ist keine Ausnahme. Diskriminierung setzt sich in vielen Bereichen fort, von der Wohnungssuche, bis hin zu Schikanen durch die Polizei. Die am stärksten ausgegrenzte Bevölkerungsgruppe in Deutschland sind zweifellos Flüchtlinge und illegalisierte MigrantInnen. Ihnen wird ganz amtlich klar gemacht, dass sie unerwünscht sind. Für AsylbewerberInnen gelten eine ganze Reihe von Sondergesetzen. So z.B. das Verbot, den zugewiesenen Landkreis zu verlassen, sie müssen sich in der Regel in Lagern aufhalten und erhalten nur selten das Recht zu arbeiten. Wir sind trotzdem entschlossen, hiergegen vorzugehen; durch alltäglich praktizierte internationale Solidarität, aber auch durch Unterstützung einzelner Betroffenen. Das ist nicht leicht, die Behörden sind zäh, aber wir sind es auch, wenn es darauf ankommt. Trotzdem brauchen wir Unterstützung im Kampf gegen Rassismus. Wer sich engagieren möchte, kann sich gerne auf der AStA-Etage erkundigen.

Wir freuen uns.

<http://antira-liste.blogspot.com>

Liste 9: BaLi

Basisdemokratische Linke

BaLi? Klingt nach Urlaub, Palmen, Sonnenschein. Mit der Insel haben wir jedoch nur den Namen gemein. Wir würden jetzt auch gerne am Strand liegen und uns die Sonne auf den Bauch brennen lassen. Wir befinden uns aber unglücklicherweise im düsteren Alltag deutscher Hochschulpolitik. Deshalb treten wir als "Basisdemokratische Linke" (BaLi) bei der Wahl zum Studierendenrat an, um dem herrschenden Wahnsinn hier etwas entgegen zu setzen.

Wir sind Studierende aus verschiedenen Studiengängen, die sich gemeinsam an der Uni und anderswo politisch engagieren. Uns liegt der Kampf gegen neoliberale Angriffe an der Uni und in allen anderen Gesellschaftsbereichen am Herzen. Jedwede Form von Herrschaft stellen wir in Frage: kapitalistische Ausbeutung, Patriarchat und Rassismus. Denn eine Gesellschaft, in der die Menschen ihr Zusammenleben solidarisch und ohne Herrschaft untereinander gestalten ist möglich. Dazu ist es jedoch nötig, dass wir uns selbsttätig organisieren und der gegenwärtigen Politik entgegenstellen.

Seit mehreren Jahren veranstalten wir immer am Anfang des Wintersemesters eine unikritische ErstsemesterInnen-Woche. Ihr Prinzip ist, dass sich die Ersten jenseits von Prüfungsstress, Anwesenheitspflicht und drögen Inhalten einen eigenen Blick auf die Gesellschaft verschaffen. Hier bieten wir ein Café, Veranstaltungen und praktische Tipps gegen die Hetzerei der ersten Uniwoche und Arbeitsgruppen, die sich kritisch mit verschiedenen gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen (z.B. Sozialabbau und Aneignungsdebatte,

Feminismus und Antirassismus).

Inhaltlich ist unser Ziel Studiengebühren und sonstigen hochschulpolitischen Unfug zu bekämpfen und zugleich den Zusammenhang zwischen diesen Entwicklungen und dem gegenwärtigen Sozialabbau aufzuzeigen. Fern von jeder Parteipolitik geht es uns darum, eine breite Bewegung gegen diese Verschlechterungen mit aufzubauen und die Bedingungen der gegenwärtigen Politik theoretisch zu durchleuchten. Dabei bleiben wir zum AStA als Institution auf kritischer Distanz. Denn er ist seinem Charakter nach ein Organ, in dem die Studierenden durch Stellvertreterei unmündig gehalten werden und der außerdem mit dem Verbot des allgemeinen politischen Mandats ein ziemlich zahnloser Tiger ist. Dennoch ist er zur Zeit ein Ort, an dem Studierende relativ gut nach ihren eigenen Bedürfnissen und Bedingungen politisch aktiv werden können.

In diesem Jahr treten wir wieder mit den linken Listen an, um unsere AStA-Arbeit fortzuführen. Im Mittelpunkt wird natür-



lich weiter der Kampf gegen Studiengebühren, Kürzungen im Bildungsbereich und co. stehen. Zugleich wollen wir mit unserer Ersti-Arbeit und kritischen Impulsen in den Protesten den Horizont weiten, für Fragen, die die gesamte Gesellschaft betreffen. Unser Anliegen ist es weiter daran zu arbeiten, dass der AStA noch offener und basisdemokratischer wird.

Wir sind keine Parteipolitiker, die euch von Wahlplakaten angrinsen und euch ihre Politik in rosa-roten Farben malen. Deshalb sagen wir auch ganz ehrlich, dass einiges nicht so gelaufen ist, wie wir uns das vorgestellt haben. Nichtsdestotrotz haben wir ganz viel von dem verwirklicht, was wir uns vorgenommen haben. Gerade um diese Anstrengungen weiterführen zu können, wollen wir gemeinsam mit euch unsere Anstrengungen fortsetzen.

Liste 10: AfA - "AStA für Alle"

...die linke Bündnisliste

Wer oder was ist "AStA für Alle"?

Die Liste "AStA für Alle" (AfA) gibt es bereits seit Anfang der 80er Jahre. Seitdem treten wir regelmäßig zu den Studierendenratswahlen an und waren schon oft an der Bildung des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) beteiligt. Außerdem stellen wir uns für den Akademischen Senat (AS), dem höchsten Gremium der Universität, zur Wahl.

In diesem Jahr tritt AfA wieder mit 35 KandidatInnen für den Studierendenrat (SR) und 9 KandidatInnen für den Akademischen Senat (AS) zur Wahl an.

Bei AfA engagieren sich von Studienanfängern bis hin zu ExamenskandidatInnen Studierende aus den verschiedensten Studiengängen und Fachbereichen. Die politischen Positionen sind ebenfalls sehr vielfältig. Vom globalisierungskritischen Attac-Mitglied, über aktive Gewerkschafter, Grüne und Jusos bis hin zu zahlreichen parteilich Unabhängigen stellen wir eine bunte Gruppe innerhalb des politisch linken Spektrums da.

Wir haben den eigenen Anspruch alle Studierenden zu vertreten und hierzu alle relevanten Themenfelder anzugehen.

AfA steht für:

1. Den freien Zugang zu Bildung (z.B. Master für alle) und die konsequente Ablehnung von Studiengebühren.
2. Eine seriöse, kompetente und studiengangübergreifende Vertretung der Interessen aller Studierenden in den Gremien der Universität Bremen. Egal ob Bachelor, Master, Diplom, Magister, Staatsexamen, Frau oder Mann, ErstsemesterInnen oder Langzeitstudierende.
3. Die Verbesserung der Lehre durch konsequente Evaluation der Lehrveranstaltungen.
4. Eine verbesserte Vereinbarkeit von Studium und Kindererziehung durch den Ausbau von Kindertagesplätzen an der Universität.
5. Den Ausbau kostengünstiger Studierendenwohnheime und die Verbesserung der Studienfinanzierung.
6. Die kulturelle Belebung des Uni-Campus durch beispielsweise das CampusClubKino, Theateraufführungen und vieles mehr.
7. Eine intensive Zusammenarbeit mit Stugen und anderen universitären Gruppen, um das studentische Engagement auf eine breite Basis zu stellen.
8. Ein umfassendes Schulungsprogramm für Studierendenvertreter.
9. Bessere finanzielle Ausstattung für studentische Projekte.
10. Die aktive Einmischung in aktuelle hochschulpolitische Debatten.
11. Hohe Transparenz und klare Öffentlichkeitsarbeit, damit die Studierenden schneller und besser Informationen erhalten können.

A f A

a s t a f ü r a l l e

Infos unter: www.asta-fuer-alle.info

... damit's im Studium gut läuft!

Liste 11: Liberale Hochschulgruppe

Konzepte statt blinder Aktionismus

Wie bereits im letzten Jahr, tritt auch dieses Jahr wieder die LHG (die Liberale Hochschulgruppe) zu den Wahlen von SR und Akademischer Senat an der Universität Bremen an. Dabei zählt die Liste 8 Kandidaten, die mit viel Elan die Studierendenvertretung an der Universität verändern und verbessern wollen.

Spitzenkandidat für den Studierendenrat ist der 22-jährige Informatik-Student Benjamin Wagener, der nun bereits ein Jahr SR-Arbeit zu seinen Erfahrungen zählt. Weitere Kandidaten sind Philip Wilms (BWL), der ebenso schon erfahren mit der Arbeit in SR und auch im Akademischen Senat ist, Felix Sa'd (Jura), Maren Noller (Jura), Christian Wieland (Lehramt Politik/Deutsch), Holger Krupp (Produktionstechnik), Karl Hofmann (Mathematik) und Niklas Blaum (Politikwissenschaften).



„Philip Wilms und ich konnten uns nun ein ganzes Jahr von der Unfähigkeit der linken Listen zur Führung der Studierendenvertretung überzeugen“, so Benjamin Wagener. „Wie im vorangegangenen Jahr wurden zwar wieder einmal wichtige Themen angesprochen und bearbeitet, aber grundsätzlich wurden die Studierenden unserer Universität vom AStA und von den linken Listen im SR wieder einmal schlecht vertreten indem diese weder versucht haben einen intensiven Dialog mit Amtspersonen zu führen, noch die studentische Basis maßgeblich zu verstärken und aufzubauen. Stattdessen haben LISA und Co. lieber stumpf ihr eigenes Ego gepflegt und an der Realität vorbei linksradikale Ideologien ausgelebt.“

So haben sich die linken Listen und der AStA unter anderem folgende schwere Fehler geleistet:

1. Es wurde eine Beteiligung an der HEPV-Kommission des akademischen Senats abgelehnt. Auch wenn man noch so dagegen ist sich an den Sparmaßnahmen zu beteiligen, muss man trotzdem seinen Pflichten nachkommen wenn man sich als Sprachrohr der Studierenden sieht. Man hätte ja auch über die Kommission feststellen lassen können wie hirnrißig die geplanten Einsparungen sind. Außerdem wären so die Studierendenvertreter immer aktuell informiert gewesen und hätten ihre „Schützlinge“ ordentlich über die Gegebenheiten in Kenntnis setzen können.
2. Die Einladung zur Bildungsdeputation der Bremischen Bürgerschaft betreffend der Studiengebühren wurde mit dem Argument nicht wahrgenommen, dass man bereits an anderer Stelle Stellung zu diesem Thema bezogen hätte. Man hat also klar darauf verzichtet eine Möglichkeit wahrzunehmen an der man seine Meinung effizient hätte öffentlich machen können.
3. Die Universität hat in diesem Jahr einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Eine Beteiligung seitens AStA und SR-Präsidium wurde versäumt. Eine studentische Beteiligung erfolgte schließlich durch den LHG-Vertreter Philip Wilms obwohl er „nur“ einfaches Mitglied des AS und des SR ist. Wären wir dieser Pflicht nicht nachgekommen, hätte es von studentischer Seite her wohl gar keine Stellungnahme diesbezüglich gegeben. Und das obwohl Nachhaltigkeit ein besonders von vom linken Lager geprägter Begriff ist.

Kurz: Der linke AStA bereichert sich auf Kosten der Studierenden mit einer Bezahlung für seine Tätigkeiten, ohne dafür eine annähernd qualifizierte und angemessene Arbeit zu leisten.

Der Haushalt der allgemeinen Studierendenvertretung der Uni Bremen 05/06 betrug rund 1.000.000€, was einer kleinen niedersächsischen Gemeinde entspricht, davon wurden rund 200.000€ für Personal und rund 60.000€ für Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben. Da ist es doch seltsam, dass ein Großteil der Studierenden sich durch den AStA schlecht informiert fühlt und meint, sehr wenig von der Arbeit des AStA überhaupt mitbekommen zu haben. Daraus ist klar zu erkennen, dass die Arbeit des AStA 05/06 ineffizient und verschwenderisch verlief und das Vertrauen der Studierenden gegenüber ihrer Vertretung sehr darunter litt. Die LHG wollte ein Programm starten um diese Umstände zu verbessern und um die Studierendenvertretung wieder ihren zu Vertretenden näher zu bringen. Doch dieser Antrag wurde von den linken Listen mit viel Gelächter plakativ abgelehnt, wie es mit allen Anträgen der LHG innerhalb des letzten Jahr verlief. Darunter fiel auch ein Antrag zur Abschaffung des Autoverleihs, welcher nur Verluste abwirft. „Denn wir sehen das so, dass so etwas nicht die Aufgabe eine studentischen Vertretung ist,“ so Benjamin Wagener.

Die LHG fordert daher ab sofort einen ehrenamtlichen AStA, damit sich niemand mehr aus dem linken Lager auf Kosten der Studierenden an der stumpfen Ausübung seiner Ideologien bereichern kann, sondern diejenigen den AStA anführen die etwas für das Wohl aller Studierenden tun wollen. Und wenn Ihr uns euer Vertrauen ausspricht, werden wir alles dafür tun, um dies zu erreichen. **Darum wählt Liste 11 „LHG“, für eine Vertretung die EUCH und nicht nur sich selbst vertritt!** weitere Infos siehe www.lhg-bremen.de

Liste 12: UNI-AKTIV

...mit uns wird die Uni aktiv



Die Kandidaten Kersten (rechts) und Martin am 15. Mai auf dem Boulevard vor der Mensa im Gespräch mit einer Studentin. So einfach wird die Uni aktiv.

Großes Schaf und nichts da- hinter?

Oh doch,...

...denn UNI-AKTIV hat realistische Ziele für einen neuen und modernen AStA!

UniNews - Objektiv!

- Einführung eines objektiven Uni-Magazins mit Infos, die ihr Papier wert sind
- Informationen über aktuelles Geschehen an eurer Uni
- Abschaffung des radikalen Semesterrundbriefes

Dialog statt Randalen!

- für Gespräche mit Politik und Uni-Leitung
- richtige Ergebnisse statt stumpher Blockade
- Partnerschaften statt Vertreibung der Praxis (-börse)

Service und Action!

- für mehr Events und Leben an der Uni
- Sport-Turniere, Uni-Song-Contest, etc.
- keine linken Propaganda-Veranstaltungen

Hier werden Sie geholfen!

- jederzeit eine Lösung für Dein Problem
- wir wollen Dich beim Studium und im Alltag unterstützen.
- mit uns ein AStA für Deine Zukunft!

mehr Infos unter:
www.uni-aktiv.eu

UNI-AKTIV

Liste 13: CampusGrün

...die grüne Hochschulgruppe

Wir sehen uns als junge Hochschulgruppe, welche die Universität in eine blühende Zukunft führen will. Uns verbindet die Zustimmung zu grünen Themen, sinnvoller Hochschulpolitik und der Wille mitzugestalten. Wer uns für Parteisoldaten hält, hat uns missverstanden. Themen gestalten - positiv Handeln, anstatt negativ Denken - aufbauen statt zerstören. Das sind unsere Ziele!

Wir wollen die Qualität der Lehre an der Uni weiter steigern und das derzeitige Uni- Klima „Den letzten beißen die Hunde!“ durch ein Klima ersetzen, in dem jedeR die Entscheidung zwischen Bildung und Ausbildung an dieser Uni selbst treffen kann.

Mitgestalten heißt für uns Mitdenken. Die Probleme, die auf unsere Uni zukommen, sind groß und gefährden den gesamten Wissenschaftsstandort Bremen. Diese Probleme entstehen durch den selbstverschuldeten Sparzwang der großen Koalition. Studiengebühren und HEP V als Antwort kann und darf nicht die Antwort bleiben. Erstklassige Angebote wie die

Buchgeschenke für die Unibibliothek müssen genutzt werden.



CampusGrün will Studierende an der Gestaltung der Universität beteiligen. So fordern wir u.a. eine uniweite Evaluation aller Veranstaltungen. Über Stud- IP soll jedeR StudentIn jede besuchte Veranstaltung bewerten, damit man per Mausklick erfahren kann, bei welchen Dozenten sich ein Seminar lohnt.

Ziel muss es sein, das Unileben als die beste Zeit für immer zu behalten.

Deshalb ist klar, diesmal CampusGrün!

Eure Stimme für euer Wohl!

Wählt Liste 13
CampusGrün

Les questions les plus fréquentes

Informations d'élection

Qu'est-ce qu'une liste?

Tu as le choix entre 13 listes différentes. Une liste est constituée d'un ou de plusieurs étudiants qui posent leurs candidatures. Chaque étudiant peut faire partir d'une liste ou en créer une.

Ai-je le droit de voter?

Tous les étudiants de l'université de Brême ont le droit de voter y compris ceux qui disposent d'une préinscription. Ceux qui ont laminé leurs cartes d'étudiant ou sont inscrits dans deux facultés différentes ne peuvent voter qu'auprès de la commission électorale.

Quand est-ce que je peux voter? Où est-ce que je peux voter?

Les bureaux de vote sont ouverts du lundi 19 au vendredi 23 juin de 10 à 15 heures. Ils se trouvent dans différents bâtiments de l'université: Mensa, Gw2, Gw1, NW1, Glashalle, Grazer Str. 4, MZH, NW2, SFG, WiWi.

Que se passe-t-il au bureau de vote?

Les scrutateurs demanderont d'abord à voir ta carte d'étudiant afin de vérifier si tu as le droit de voter. Ils te remettront ensuite 3 bulletins différents.

Pourquoi 3 bulletins?

Il y a en tout trois commissions à élire: le premier bulletin est destiné à l'élection du parlement des étudiants (Studierendenrat), le second pour l'élection du sénat universitaire et le troisième pour l'élection du conseil de la fac (UFR).

Que dois-je faire?

Tu n'as le droit de mettre qu'une seule une croix sur chaque bulletin. Pour l'élection du parlement (SR), tu as la possibilité soit de mettre la croix pour une personne OU pour une liste. Pour l'élection du sénat et de l'UFR, tu peux voter pour un candidat des listes différentes en mettant une croix pour sa personne.

Que faire si je ne suis pas à Brême pendant la semaine du scrutin ?

Cela ne devrait pas poser de pro-

blème. Tu as la possibilité de demander les bulletins de vote à partir d'aujourd'hui jusqu'à dimanche 18 juin à 17 heures auprès de la commission électorale pour faire un vote par correspondance. Ils te seront envoyés au besoin par poste. Sinon tu as la possibilité d'aller les prendre auprès de la commission électorale du mardi 6 juin au mercredi 21 juin jusqu'à 15 heures. Seulement les bulletins de vote doivent être retournés au plus tard vendredi le 23 juin à 15 heures.

Que ce passe-t-il si je n'ai aucune envie de voter?

En choisissant de ne pas voter, tu laisses le choix aux autres. Ne pas choisir est toujours un choix.

Combien de temps me coûte le vote?

Le vote te prend au maximum deux minutes. Tu peux le faire entre deux occupations. Et ton choix a un effet d'une année.

Si tu as encore des questions, tu peux les poser aux scrutateurs.

Häufig gestellte Fragen

Infos zu deiner Wahl

Was ist eine Liste?

Du hast die Wahl zwischen 11 verschiedenen Listen und zwei Einzelkandidaturen. Eine Liste besteht aus einem oder mehreren Studierenden die um deine Stimme kandidieren. Jeder Studierende kann bei einer Liste mitmachen oder selbst eine gründen.

Darf auch ich wählen?

Na klar! Alle StudentInnen der Uni Bremen dürfen wählen. Ausländische Studierende mit einer Zusage auf einen Studienplatz dürfen ebenfalls wählen. Wer seinen Studierendenausweis einlaminiert hat und/oder wer doppelt immatrikuliert ist, muss direkt bei der Wahlkommission wählen.

Wann kann ich wählen?

Vom Montag, 19. Juni, 10:00 Uhr bis Freitag, 23. Juni, 15:00 Uhr sind in verschiedenen Gebäuden der Uni Wahlurnen aufgestellt und es sind WahlhelferInnen vor Ort. Die genaue Übersicht, wann Du wo wählen kannst, findest Du auf Seite 20.

Was passiert, wenn ich zur Wahlurne gehe?

Die WahlhelferInnen werden dich nach deinem Studierendenausweis fragen. Damit können Sie überprüfen, ob Du an der Wahl teilnehmen kannst. Dann bekommst Du bis zu drei Wahlbögen.

Warum bekomme ich bis zu drei Wahlbögen?

Es gibt insgesamt drei Gremienwahlen. Ein Wahlbogen ist für den Studierendenrat [SR], einer für den Akademischen Senat [AS] und einer für den Fachbereichsrat [FBR]. Wenn Du eine Frage dazu hast, dann erkundige dich bei den WahlhelferInnen.

Worauf muss ich achten?

Du darfst auf jedem Wahlbogen nur **ein Kreuz** machen. Für die Wahl zum SR kannst Du entweder eine Liste wählen oder eine Person aus einer Liste (siehe nächste Frage). Für die Wahl zum AS und FBR kannst Du jeweils eine Person aus einer Liste wählen, indem du ein entsprechendes Kreuz machst.

Was ist der Unterschied zwischen der Wahl einer Liste und der Wahl einer Person?

Bei der SR-Wahl kannst Du **entweder eine Liste oder eine Person aus der Liste wählen**, indem Du ein entsprechendes Kreuz machst. Am Ende der Wahl werden alle Stimme für eine Liste und für die Personen dieser Liste aufaddiert. Die Liste bekommt dann entsprechend ihrer Stimmen eine Anzahl von Sitzen im SR. Diese Sitze bekommen zuerst die Personen, die die meisten direkten Stimmen bekommen haben. Wenn Du also einer Person deine Stimme gibst, kannst Du beeinflussen, wer von dieser Liste tatsächlich einen

Sitz im SR bekommt.

Was mache ich, wenn ich in der Wahlwoche nicht an der Uni bin?

Auch das ist kein Problem. Du kannst bis Sonntag, 18. Juni 17:00 Uhr bei der Wahlkommission Briefwahlunterlagen beantragen. Die Briefwahlunterlagen werden dir dann auf Verlangen zugesendet oder Du kannst sie dir ab Dienstag, dem 06. Juni, bis spätestens Mittwoch, 21. Juni 15:00 Uhr abholen. Auch die Briefwähler müssen dafür sorgen, dass ihre Stimme bis Freitag, 23. Juni 15:00 Uhr bei der Wahlkommission vorliegt.

Und was ist, wenn ich keine Lust zur Wahl habe?

Dann entscheidest Du dich dafür, anderen die Entscheidung zu überlassen und erklärst dich mit dieser einverstanden. Auch Nicht-Wählen ist eine Meinungsäußerung.

Wie lange dauert denn der Wahlvorgang?

Wählen dauert keine 2 Minuten. Das kann jede/r mal zwischendurch machen. Und deine Stimme wirkt genau ein Jahr lang.

Wenn Du Fragen hast, wende dich bitte an die WahlhelferInnen!

Често задавани въпроси

Какво е избирателна листа?

Имаш избор измежду 13 различни листи. Всяка листа се състои от един или повече студента, които кандидатстват за твоя глас. Всеки от студентите може да участва в дадена листа или да създаде сам своя.

Мога ли и аз да гласувам?

Всички студенти в Университет Бремен имат право да гласуват. Чуждестранните студенти с приемането на учебното заведение също имат право да гласуват. Wer seinen Studierendenausweis einlaminiert и/или е двойно иматрикулиран, трябва да гласува директно при избирателната комисия.

Кога мога да гласувам?

От петък, 19.юни, 10:00 часа до петък, 23.юни, 15:00 часа ще бъдат поставени избирателни урни в различни сгради на университета и на всяко място ще има избирателни застъпници (WahlhelferInnen). Там ще намериш и точна информация кога и къде можеш да гласуваш.

Какво се случва, когато отида

до избирателната урна?

Избирателните застъпници ще ти поискат документа за самоличност (Studierendenausweis). С това могат да проверят, дали можеш да вземеш участие в изборите или не. След това получаваш до три броя избирателни бюлетини.

Защо получавам три избирателни бюлетини?

Има общо три комитета, за които може да се гласува. Една бюлетина за Студентския съвет (Studierendenrat [SR]), една за Академичния сенат (Akademischen Senat [AS]) и една за Факултативния съвет (Fachbereichsrat [FBR]). Ако имаш някакви въпроси, можеш да се информираш при застъпниците.

За какво трябва да внимавам?

Върху всяка бюлетина можеш да направиш само **един кръст**. За избора към SR можеш да избереш или една листа или един човек от дадена листа (виж следващия въпрос). За избора към AS и FBR при всеки случай можеш да избереш един човек от една листа, в която поставиш

съответния кръст.

Какво да правя, ако в избирателната седмица не съм в университета?

Това също не е проблем. Можеш да поискаш своите Briefwahlunterlagen до неделя, 18. юни 17:00 часа от избирателната комисия. След това тези Briefwahlunterlagen могат или да ти бъдат изпратени или ако желаеш може сам да ги вземеш от вторник, 6. юни, до най-късно сряда, 21.юни 15:00. Ако гласуваш по пощата, гласът ти трябва да бъде приет от избирателната комисия не по-късно от петък, 23. юни 15:00 часа.

И какво, ако нямам желание да гласувам?

По този начин отстъпваш решението на другите и се съгласяваш с взетото решение. И негласуването също е изразяване на мнение.

Колко дълго продължава провеждането на изборите?

Гласуването трае не повече от 2 минути. Това може да се направи по всяко време. И твоя глас важи точно една година. Ако имаш някакви въпроси, обърни се към избирателните застъпници!



**In der Glashalle
kannst Du Montag
bis Donnerstag von
10:00 bis 17:00 Uhr
und Freitags von
10:00 bis 15:00 Uhr
wählen gehen. Am
Besten gehst Du
gleich aus dem Bus
oder der Straßen-
bahn zum Wahltisch.**

Eine Informationsbroschüre des Präsidiums des Studierendenrates



Wahlinfo 2006

Gremienwahlen vom 19. bis 23. Juni 2006

Wo und wann kann ich wählen?

Glashalle	Mo.-Do.	10 - 17 Uhr
	Fr.	10 - 15 Uhr
Grazer Str. 4	Mo.-Mi.	10 - 15 Uhr
GW 1	Mo.-Fr.	10 - 15 Uhr
GW 2	Mo.-Do.	10 - 17 Uhr
	Fr.	10 - 15 Uhr
Mensa	Mo.-Fr.	11:30-14 Uhr
MZH	Mo.-Fr.	10 - 15 Uhr
NW 1	Mo.-Fr.	10 - 15 Uhr
NW 2	Mo.-Fr.	10 - 15 Uhr
SFG	Mo.-Fr.	10 - 15 Uhr
WiWi	Do.-Fr.	10 - 15 Uhr



Jetzt wählen!